

im Blickpunkt. So ist das neue Buch schon vom Thema her lebendiger und farbiger geworden. Wenn auch nicht alle Beiträge in gleicher Weise dem Verständnis des theologischen Laien angepaßt sind (die Vorträge von E. Wolf über Barth und Bultmann verbleiben zu sehr im Bereich der Fachsprache), in ihrer überwiegenden Mehrzahl geben sie einen anregenden Einblick in das Forschen und Überlegen der modernen Theologie.

Die etwa gleichlangen Kapitel schildern das Denken von sechs evangelischen und sechs katholischen Theologen: Von K. Barth, R. Bultmann, E. Brunner, P. Althaus, P. Tillich, R. Niebuhr und von K. Adam, R. Guardini, H. Schlier, H. U. v. Balthasar, Y. Congar, K. Rahner. Im Vordergrund steht nicht so sehr das Biographische — die wichtigsten Daten und die Titel der Veröffentlichungen finden sich übersichtlich zusammengestellt am Ende des Buches —, sondern eher die theologischen Grundgedanken der einzelnen Gelehrten. Darum wurde wörtlichen Zitaten breiter Raum gegeben. So kann der Leser die „Theologen unserer Zeit“ auch mit ihren eigenen Worten hören.

W. Seibel SJ

*Pro mundi vita*. Festschrift zum Eucharistischen Weltkongreß 1960. Hrsg. von der Theol. Fakultät der Ludwig-Maximilian-Universität München. (330 S.) München 1960, Max Hueber. Ln. DM 23,—.

Unter der Fülle der zum Eucharistischen Kongreß erschienenen Veröffentlichungen verdient dieser Sammelband eine besondere Erwähnung. Er wurde von der Theologischen Fakultät der Universität der gastgebenden Stadt als ihre offizielle Festgabe dargeboten. Dieser seiner Eigenart entsprechend enthält er wissenschaftliche Beiträge aus den jeweiligen Fachgebieten der einzelnen Mitarbeiter, fast ausnahmslos Professoren der Münchner Universität. Die Themen ihrer Aufsätze umgreifen historische Untersuchungen in gleicher Weise wie systematische Abhandlungen, und der breiten Streuung der Fachgebiete entspricht die bunte Vielfalt der Titel. Es ist darum nicht möglich, auf die einzelnen der 19 Abhandlungen einzugehen oder auch nur ihre Titel zu nennen. In ihrer gemeinsamen Bezogenheit auf das eine Thema der Eucharistie machen sie deutlich, wie dieses ein Sakrament auf alle Bereiche der Kirche, ihres Lebens und ihrer Lehre ausstrahlt. Sie geben aber auch ein anschauliches Bild von der geistigen Spannweite der Münchner Theologischen Fakultät und zeugen von der Intensität ihrer wissenschaftlichen Arbeit.

W. Seibel SJ

*Aktuelle Fragen zur Eucharistie*. Hrsg. v. Michael Schmaus. (195 S.) München 1960, Max Hueber, Ln. DM 12.80. Die hier vereinigten Aufsätze wurden auf

der Tagung der deutschsprachigen Dogmatiker in Passau im Oktober 1959 vorgetragen. Ihr gemeinsames Thema war im Hinblick auf den Eucharistischen Kongreß gewählt, zu dem der Band auch rechtzeitig erschien. Die Verfasser sind K. Rahner (Wort und Eucharistie), M. Schmaus (Christus, Kirche und Eucharistie), Kl. Mörsdorf (Der Träger der eucharistischen Feier), A. Winkelhofer (Eucharistie als Opfer, Speise und Anbetung), J. Auer (Einheit und Frieden als Frucht der Eucharistie), L. Scheffczyk (Die materielle Welt im Licht der Eucharistie).

Von den vielfältigen Anregungen, die hier ausgebreitet werden, verdienen besonders die Themen der beiden ersten Aufsätze Beachtung. K. Rahner betont mit außergewöhnlichem Nachdruck die sakramentale Wirksamkeit des Wortes, das in der Eucharistie seine „höchste Wesensverwirklichung“ (24) findet, ja von daher alles andere wirksame Wort in der Kirche erst ermöglicht. Durch diese Betonung des Wortes als der Selbstverwirklichung der Kirche zeigt sich, wie bei einem äußersten Eingehen auf die Anliegen der protestantischen Theologie gerade jene Wirklichkeit, die durch die reformatorische Worttheologie überwunden werden sollte, eine ganz neue Bestätigung findet: Die Kirche erscheint hier mit einer umfassenden Vollmacht ausgestattet. Als Trägerin des sakramentalen Wortes ist sie die endgültige Anwesenheit Gottes in der Welt.

Auch M. Schmaus gibt wichtige Hinweise auf die Rolle der Kirche in der Feier der Eucharistie. Er betont mit Recht, daß Christus und die Kirche zu einer „Ganzopfergabe“ verbunden sind. „Die eucharistische Opfergabe ist Leib und Blut Christi sowie die die Feier begehende Kirche. Christus und die Kirche ... sind auch in dem Opferakt zu einem totus offerens verbunden“ (67). So wäre die Eucharistie ohne die Kirche „wesenslos und sinnlos“, denn „die Teilnahme der Kirche ist ... im Kreuzesgeschehen von vorneherein mitgemeint“, und das „Plus“, welches der Messe gegenüber dem Kreuzesopfer zukommt, ist „die Teilnahme der Kirche“ (68). Das hatte schon M. de la Taille (*Mysterium fidei* 21924, 299) angedeutet. Es ist ein Verdienst des Verf., daß er diesen glücklichen und richtigen Gedanken so eindringlich entfaltet.

W. Seibel SJ

*Meinhold, Peter-Iserloh, Erwin*: Abendmahl und Opfer. (163 S.) Stuttgart 1960, Schwabenverlag. Engl. br. DM 5.90. Es handelt sich hier — was aus dem Titel leider nicht hervorgeht — um das zweite Jahrbuch der „Sammlung“, über deren Arbeit ein Vorwort von Hans Asmussen und ein am Schluß abgedruckter Aufsatz von Max Lackmann berichten. Die beiden Hauptbeiträge behandeln das Thema der Herbst-